

00520

Gassen- und Straßennamen in Auffig.

Ein Beitrag zur Heimatkunde.

Der Auffiger Schuljugend gewidmet

von

Med. Dr. H. Marian.



Auffig 1918.

Im Selbstverlage. — Druck von Rudolf Becker, Auffig.



Gassen- und Straßennamen in Aussig.

Ein Beitrag zur Heimatkunde.

Der Aussiger Schuljugend gewidmet von
Med. Dr. A. Marian.

Vor achtzig Jahren war unser Aussig noch ein kleines, wenig über 2000 Einwohner zählendes, von Stadtmauern mit vier Toren umschlossenes Landstädtchen; vor demselben standen die wenigen Vorstadthäuschen der Oster, Töpferei und der Obervorstadt; von dem jetzigen Stadtteile Alt- und Neu-Lerchenfeld (damals Kohlbruch und Roter Hübel genannt) waren nur wenige unscheinbare Häuschen vorhanden.

Mit der Abtragung der vier Tore: des Biela- oder Prager Tores, Töpfler Tores, Töpfertores und des oberen oder Dresdner Tores und dem allmählichen Verschwinden der Stadtmauern und Wälle nahm auch die Bautätigkeit zu und es entstanden in neu errichteten Gassen und Straßenzügen eine große Anzahl Häuser.

Der Gassen im alten, mauernungürteten Aussig waren nur wenige: vom Marktplatz aus führte nach Westen die Töpfler Gasse zum Töpfler Tore, nach Süden die Bielagasse zum

Viela- oder Prager Tore, die Kirchengasse zur Dekanalkirche, die Klostergasse (früher auch Dominikanergasse) zur St. Adalberti- oder Dominikanerkirche, von da zur Steinmühle das **Burgstadl**, die älteste Ansiedlung als befestigte Zollstätte (Burg), welche noch vor der von König Ottokar II. im Jahre 1272 gegründeten Stadt **Aussig** angelegt worden war; nach Osten die **Töpfergasse** zum Töpfertor, die **Grüne**, früher auch **Fronengasse** genannt, zu der an ihrem Ende befindlichen **Fronfeste** (der noch heute bestehenden sogenannten alten **Büttelei** **NC. 25**). Die **Langen Gasse** erstreckte sich vom obern Tore hinunter bis zur **Fronfeste**; das Verbindungsgäßchen von der **Langen** zur **Töpfergasse**, heute **Kleine Gasse**¹⁾ genannt, hieß früher **Lerchen-**, dann **Röhlergasse**, nach den Besitzern des Eckhauses **NC. 50 Töpfergasse**. Von der **Langen Gasse** zweigte beim obern Tor die **Klitsch-**, heute **Schlüsselgasse**, zur **Teplitzer Gasse** ab, dann die **Mühlgasse** zur **Fritsch-**, **Mittel-**, nachmals **Güttlermühle**, **NC. 220**, welche 1891 abbrannte. Die durch einen Stadtratsbeschluß anfangs der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eingeführte Benennung „**Schlüsselgasse**“ war in der Annahme geschehen, die Gasse führe ihren Namen von dem tschechischen **Klíč** = **Schlüssel**, und sei deshalb so bezeichnet worden, weil stets dort **Schlosser** gewohnt haben, es lassen sich jedoch dafür keine Beweise auffinden; der erste und einzige **Schlosser** (**Kaspar Rügler**) in dem Hause jetzt **NC. 197**, in welchem heute noch die **Schlosserei** betrieben wird, kaufte das Haus erst im Jahre 1770, während vorher in dieser Gasse

¹⁾ Die Lage der im I. Stadtbuch 1492 genannten „**Kleinen Gasse**“, sowie 1488 der „**Saugasse**“ (platea porcium) läßt sich heute nicht mehr sicherstellen.

keine Ausübenden des Schlosser- oder Schmiedehandwerks nachzuweisen sind, der Name „Klitsgassel“ jedoch schon 1595, dann 1599, 1608, 1623, 1646, 1654 und weiter in den Stadtbüchern vorkommt; 1725 und 1754 heißt es: „in dem von altersher sogenannten „Glitschgassel“, 1735: „Klitzengassel“, 1756 wieder „Klitschgasse“, 1760 dagegen — wohl nur aus Versehen des betreffenden Stadtschreibers — „Schliedgassel“ (Kauf des Hauses jetzt N. 198 durch Glaser Kaspar Keltich), 1765 wieder „Glitschgasse“, dann 1804, 1850, 1860 bis auf unsere Zeit immer Klitschgasse. Nachdem in der Nähe dieser Gasse der Wasserlauf des Stadtbaches war, welcher bei der Fritsch-, später Güttermühle, durch die Gärten der westseitig gelegenen Marktplahhäuser zu dem bis 1766 in der Tzplizer Gasse befindlichen Bräuhaus und von da dann über den Marktplatz durch die Gerbergasse in die Elbe floß, der Bach öfters austrat und die stark abfallende, jedenfalls nicht oder nur mangelhaft gepflasterte Gasse „glitschig“ machte, so könnte auch dieser Umstand für die Entstehung dieses Gassenamens maßgebend gewesen sein.

Die heutige Breite Gasse wurde in früheren Jahrhunderten öfters mit dem Namen „Obere Gasse“ bezeichnet. Die Rathausgasse entstand erst nach dem Neubau des Rathauses im Jahre 1847, da das alte Rathaus an das Gasthaus „Zur goldenen Krone“ N. 2 (jetzt altes Stadthaus) angebaut war. Das heutige Markt-gäßchen, früher auch Fiebergassel, nach dem damaligen Besitzer vom Hause N. 9 benannt, hieß im 18. Jahrhundert „Färbergassel“, von den in der Nähe in der langen Gasse ansässigen Färbern. Die Gerbergasse, nach der neben der Steinmühle im Hause N. 61 bis

in die Neuzeit betriebenen Lohgerberei, wird im Jahre 1835 als Mühlgassel (zur Steinmühle Nr. 60 führend), bezeichnet. Diese Mühle, nach dem letzten Besitzer auch Schlögelmühle benannt, wurde im Jahre 1905 abgetragen und an ihrer Stelle das schöne Gebäude des Wiener Bankvereines erbaut. Die **Gartengasse** erhielt um 1785, die **Salzgasse** erst in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ihren Namen; die erste wegen des an ihrem östlichen Ende (vor dem Schulbaue befindlichen Dominikanerklostergartens, die zweite wegen des an ihr gelegenen ärarischen Salzmagazins, an dessen Stelle jetzt das k. k. Hauptzollamtsgebäude steht, ebenso die **Mariengasse** zum Marienberg (früher Steinberg) führend. Der Name der sich an diese Gasse anschließenden **Dulze** ist ein sehr alter, jedenfalls aus dem tschechischen *dolice* = Tal entstanden; bereits 1497 ist im ältesten Stadtbuch eine Eintragung (in lateinischer Sprache) verzeichnet, wo ein Garten in der Dulze (*Dolce*) mit einem Acker und einer halben Scheuer des Tuchmachers Johann Duchet von allen Abgaben befreit wird.

Auch die **Nonnengasse** führt von altersher ihren Namen, mutmaßlich von einem Hause, welches dort die Äbtissin Sophia des Benediktinerinnenklosters in Tepliz in Besitz hatte, der Bestand eines Nonnenklosters in Auszig ist jedoch nicht nachzuweisen. Die Gasse wird 1480 „Nünnegasse“, 1551 „Nungasse“ genannt.

Mit der durch die Abtragung der Wälle bedingten Stadterweiterung um Mitte der vierziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts wurden der Schießgraben (die heutige **Große Wallstraße**) und der Tuchrahmen (die heutige **Kleine Wallstraße**), sowie die **Vindenstraße**

angelegt und fand daselbst bald eine rege Bautätigkeit statt. Der Schießgraben führte seinen Namen von dem Platze, welcher der Armbrust-Schützengesellschaft, Auffsigs ältestem, noch bestehendem Vereine, dem heutigen Schießstandverein, vom Räte der Stadt übergeben wurde, als einige Vereinsmitglieder das Scheibenschießen zu pflegen beschlossen hatten. In der Ratsitzung am 1. März 1765 wurde dem Verein die Strecke „von der Anhöhe, wo sich der Wallgraben gegen die obere Mühle zu wendet, an zu rechnen, bis zu der Zwingerbastei in einer Länge von 225 n.-ö. Ellen“ überlassen. Der Tuchrahmen führte seinen Namen nach dem Platze, wo die in früheren Zeiten zahlreich ansässigen Tuchmacher die Tücher, die sie auf ihrer Walke bei der Bielmühle gewalkt hatten, auf Rahmen spannten. Der Teil der Großen Wallstraße vom Gasthaus „Zum Schedental“ bis zu der 1888 abgetragenen oberen Mühle wurde anfänglich Ober-Torgasse genannt. Vom Gasthause „zum Schedental“ bis zum Gasthause zur „sächsischen Schweiz“ führt die Maternigasse, zum Andenken an das ehemals dort gestandene Kirchlein St. Materni mit dem Hospital extra moenia (außerhalb der Stadtmauern) und dem Materni-Friedhof. Das Kirchlein wurde 1895 abgetragen, Hospital und Friedhof bereits 1882 aufgelassen und an deren Stelle die jetzigen Anlagen errichtet.

Der hl. Maternus lebte im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt und war Bischof in Trier. In Dresden bestand bereits im Jahre 1286 ein ihm geweihtes Spital. In Anbetracht, daß der Kreuzherrenordensbruder Nicolaus von Meißen um 1330 am Hospital in Auffsig waltete und um dieselbe Zeit Herrmann von Dresden Stadtrichter von Auffsig war, läßt

sich annehmen, daß diese beiden Sachsen sich bei der Wahl des Schutzheiligen von dem Dresdner Vorbilde leiten ließen. Der Gedächtnistag des hl. Maternus ist der 13. September. Das Hospital, ursprünglich eine Gründung der Stadt Ruffig um das Jahr 1282, wurde anfangs dem Kreuzherrenorden übergeben, nach der Zerstörung der Stadt durch die Hussiten im Jahre 1426 überging es in die Verwaltung der Stadt. In das Spital wurden zunächst nur kranke Arme aufgenommen, es war also das älteste Krankenhaus der Stadt; später diente es zur Unterkunft der städtischen Armen überhaupt.

Behufs Verbindung des Schießgrabens (später Große Wallstraße) mit der Langen Gasse und der inneren Stadt wurden in den Jahren 1851 und 1858 zwei neue Gassen angelegt, die Neugasse und die Berggasse; die bisher ununterbrochene Häuserreihe an der Nordseite der Langen Gasse wurde durch Ankauf und Abtragung des Hauses N. 254 der Theresia Lagner für die erstere Gasse freigemacht; zur Eröffnung der Berggasse diente die Brandstelle des Hauses N. 261 des Christof Fischer, welche im Jahre 1858 vom Stadtarzte M.-U.-Dr. Josef Doranth (geb. 1810, gest. 1886) käuflich erworben wurde, der auf einem Teile derselben das noch bestehende Eckhaus N. 261 erbaute und den übrigen Grund an die Stadtgemeinde behufs Eröffnung der Berg-, später (1904) nach ihm benannten **Dr. Doranth-Straße** abtrat.

Von der Maternigasse an wurde der nach Westen beim ehemaligen Kirchlein St. Materni vorbeiführende Teil der von Lobositz über Ruffig-Arbesau nach Sachsen führenden Reichsstraße, welche in die Arbesauer- (später Pokauer-) Straße einmündet, **Dresdner Straße** genannt;

diese Bezeichnung wurde 1911 aufgelassen und der ganze, den ehemaligen Friedhof St. Materni einschließende Platz **Materniplatz** benannt; die von der Teplitzer Gasse führende, diesen Platz nach Westen begrenzende und in die Pokauer Straße einmündende Straße erhielt anfänglich den Namen Schulgasse, von dem an derselben befindlichen, 1876 erbauten Knabenschulgebäude, dann 1899 **Goethestraße**, zum Andenken an den deutschen Dichtersfürsten Wolfgang v. Goethe (1749—1832). Die von der Teplitzer Gasse nach Süden gegen den Aussig-Teplitzer Bahnhof eröffnete Gasse erhielt den Namen **Johannessgasse**, nach dem Fabrikanten Johann Marešch (1821—1914), welcher seine früher im Hause Nr. 509, Maternigasse befindliche Siderolithwarenfabrik 1869 in einen großen Neubau am Eck der Teplitzer und dieser neuerrichteten Gasse verlegt hatte.

Die zweite Stadterweiterung in den siebziger Jahren, die mit dem Bau des Schulgebäudes am Kaiser Josef-Platz einsetzte und zur Anlage der Neustadt führte, hatte die Errichtung einer großen Anzahl von Straßen zur Folge, welche fast durchwegs noch die ihnen damals verliehenen Namen führen. Es waren dies: die verlängerte lange Gasse, später **Dr. Schmeykalstraße**, benannt nach dem Führer der Deutschen in Böhmen, Rechtsanwalt Dr. Franz Schmeykal (1826—1894), die Pokauer Straße, als Fortsetzung der bei der Dresdner Straße angeführten Reichsstraße, früher auch **Arbesauer Straße**, seit dem Weltkrieg mit Beschluß der Gemeindevertretung vom 26. Jänner 1915 nach dem Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.: **Kaiser Wilhelm-Straße** genannt; die **Teichgasse**, an dem früher daselbst bestehenden, von Scheuern

umgebenen Herrenteich, einem Abfluß des Stadtbaches, die **Herrengasse**, wohl ebenfalls zur Erinnerung an den Herrenteich, die **Antonigasse**, zum Andenken an den ehemaligen Bürgermeister von Auffig Anton Rösler (1813—1880), den Schöpfer der Neustadt, nach welchem später (1904) auch eine Straße im Schön-priesener Stadtteil benannt wurde; die **Karls-gasse**, nach dem Fabrikanten, Stadtrat, Landtags- und Reichsratsabgeordneten Karl Wolfrum (1813—1888), dessen Andenken die Stadtvertretung im Jahre 1895 durch Benennung der neuangelegten, zweiten Verbindungsstraße der Großen Wallstraße mit der Ziebniker Straße ehrte; die **Chotekgasse**, 1874 nach dem damaligen Präsidenten des Österreichischen Vereins für chemische und metallurgische Production Grafen Otto Chotel (geb. ? , gest. 1889), die **Asylgasse**, nach dem vom ehemaligen Generaldirektor und Präsidenten desselben Vereins Max Schaffner errichteten Stiftungsgebäude für alte, arbeits-unfähige Arbeiter der Chemischen Fabrik; der **Spitalsplatz**, nach dem alten, 1856 eröffneten, 1894 aufgelassenen Krankenhause, in welchem sich jetzt die Kanzleien des städtischen Elektrizitätswerkes befinden; der bei Anlegung der Neustadt vor dem neuen Schulgebäude Nr. 1000 ehemals mit Scheuern belegte Platz wurde anfänglich Neumarkt, später nach Errichtung des Denkmals zum Andenken an den unvergeßlichen Volkstaiser Josef II. (1741—1790) im Jahre 1885 **Kaiser Josef-Platz** genannt. ^x

Am rechten Ufer der Biela lag außerhalb des inneren Stadtgebietes die Vorstadt **Oster**, bereits 1350 Ostravia (= ist Osterau, d. i. die Au, die vom Standorte des Besitzers gegen Osten lag), 1495 Ostrow (slawisch = Insel) genannt, an dieselbe schlossen sich dann die

^x *fehlt Angabe/Ange*

Häuser der **Schüzengasse**, nach dem im Jahre 1800 erbauten Schützenhause N^o. 149 benannt, später die der **Elbstraße** an. Der Weg von der Schüzengasse zur **Ferdinandshöhe** heißt **Gerichtssteig** und führte zu dem noch heute bestehenden turmartigen Bau, in welchem der Galgen untergebracht war. Im Jahre 1574 wurde nämlich das Hochgericht, welches zuvor am Roten Hübel (jetzt Neu-Lerchenfeld) gestanden hatte, kassiert und oberhalb des jetzigen Schützenhauses auf dem Berge neuerlich angelegt, wovon der Berg den Namen Galgens- oder Gerichtsberg erhielt.

Die **Ferdinandshöhe** erhielt ihren Namen im Jahre 1840 nach dem damals regierenden Kaiser Ferdinand (geb. 1793, gest. 1875, regierte von 1835—1848), als der Aussenbürger Johann Thomas dortselbst den ihm gehörigen Grundbesitz auf dem Gerichtsberge zu einem Vergnügungsort mit parkartigen Anlagen und Gasthaus umgeschaffen hatte, welcher von 1862 bis 1866 Eigentum einer zu diesem Zwecke gegründeten Aktiengesellschaft war und dann wieder in den Besitz der Familie Thomas überging. Im Jahre 1895 erwarb der Aussenbürger Gebirgsverein den ganzen Besitz und errichtete daselbst den stolzen Bau, gekrönt von seinem schlanken Turme, hoch über unserer Stadt in die Lüfte emporragend! Die Schlusssteinlegung und Einweihung des fertigen Baues fand am 17. Oktober 1897 statt.

Die Fortsetzung der Schüzengasse gegen Türmiz zu erhielt den Namen **Türmizer Straße**.

In der inneren Stadt wurden bisher unbenannte Gassen und Plätze mit folgenden Namen versehen: die **Adalbertigasse**, von der St. Adalberti- oder Dominikanerkirche zu den Gasthöfen „Hohes Haus“ und „Englischer Hof“,

jetzt „Austria“, der Landungsplatz, der Landungsweg, die Güterbahnhofsstraße, die Nordwestbahnstraße (zu der im Jahre 1874 eröffneten Haltestelle der Österr. Nordwestbahn), die Bandgasse, ein kleines Gäßchen zwischen den Häusern N. 959 und N. 753, letzteres ehemalige Seidenbandfabrik der Gebrüder Grobheiser, jetzt Materialmagazin der Ausfig-Teplitzer Eisenbahn, die Bachgasse (in der Nähe der hinter den Häusern der Langen Gasse fließenden Abzweigung des Stadtbaches, die Quergasse, als Verbindungsstraße der Schlüsselgasse mit dem Marktplatz.

Hinter der im Jahre 1875 errichteten Glasfabrik führte der alte Laurenziweg zu dem am Fuße des Strijowitzer Berges stehenden St. Laurenzirkirchlein, hinter dem alten Krankenhause erstreckte sich die infolge der Verlegung der Scheuern bei Errichtung der Neustadt neuangelegte Scheuerstraße.

Der Stadtteil Alt- und Neu-Lerchenfeld erfuhr von den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an eine lebhaftere Bebauung, es wurden daselbst neben der Alt- und Neu-Lerchenfelder- sowie der Sandhöhe-Hauptstraße mehrere kleine Gäßchen angelegt: die Steil-, Schlucht-, Tal-, Sand-, Feld-, Josef-, und Järgergasse; später (1897) kam die Bergmannstraße hinzu, deren Benennung an den zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dort allerdings mit wenig Erfolg unternommenen Versuch, Kohle zu schürfen, erinnern soll. Die Verbindung von der Großen Wallstraße mit der Lerchenfelder Höhe einerseits und dem Dorfe Ziebornik andererseits wurde Ende der siebziger Jahre durch größere Straßenbauten hergestellt, von denen die erstere Runitstraße, die andere Zieborniker Straße benannt wurde. Beide

Straßen sind ziemlich steil angelegt und so bemächtigte sich auch alsbald der Volkswitz der Bezeichnung Kunststraße, indem er behauptet, es sei eine Kunst, diese Straße mit dem Fuhrwerk hinaufzukommen.

Im Stadtteil unterhalb des Marienberges entstanden mit zunehmender Verbauung des alten Weges nach Priesnitz (später Schön-priesen), der heutigen **Schönpriesener Straße**, noch folgende neue Straßen: die **Dammstraße** (entlang des Dammes der k. k. Staatseisenbahn), die **Elisabethstraße** (benannt nach Kaiserin Elisabeth (1857—1898), Gemahlin Kaiser Franz Josef I.), die **Hafenstraße**, zu den beiden Elbehäfen führend, die **Anton Rösler-Straße** (benannt nach dem schon erwähnten ehemaligen Bürgermeister) und der **Tillemannweg**, eigentlich ein Flurname, wie solche früher gebräuchlich waren und oft auch nach dem Besitzer bezeichnet wurden. Tillemann dürfte nach dem wohlhabenden Aussiger Bürger Tilman Schirs benannt worden sein, der Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts hier lebte und einen namhaften Grund- und Hausbesitz hatte.

Die Regulierung des oberen Laufes des Stadtbaches von der Pokauer Straße bis zur oberen Mühle und die geplante Einteilung größerer Grundanteile auf Baustellen seitens der dortigen Grundbesitzer veranlaßte um die Mitte der achtziger Jahre die Stadtgemeinde zur Anlegung mehrerer Straßen, die auch alsbald vollständig ausgebaut wurden. Durch die Abtragung der obern Mühle Nr. 251 im Jahre 1888 und den Neubau eines großen Mädchenbürgerichulgebäudes (des jetzigen k. k. Staats-Obergymnasiums) wurde die **Dr. Hasnerstraße** eröffnet (benannt nach dem ehemal. Unterrichtsminister Dr. Leopold Ritter v. Hasner (1818 bis

1891), dem Schöpfer unseres Reichsvolkschulgesetzes), ferner die **Auersperggasse** (nach dem ehemaligen Ministerpräsidenten des Bürgerministeriums Fürsten Carlos Auersperg (1814 bis 1890), die **Rosengasse**, später **Rudlichstraße** (nach dem in Hoboken (Amerika) am 11. November 1917 verstorbenen M.-Dr. Hans Rudlich, geb. 23. Oktober 1823 in Lobenstein, Österr.-Schlesien, welcher sich als Reichstagsabgeordneter im Jahre 1848 mit Erfolg für die Aufhebung des Untertänigkeitsverhältnisses der Bauern (Robot, Zehent) eingesetzt hatte), die **Alleegasse**, später **Bismarckstraße**^x (nach dem deutschen Reichskanzler Fürsten Otto v. Bismarck (1815—1898), dem Begründer des deutschen Reiches und des deutsch-österreichischen Bündnisses), die **Mengsgasse** (nach dem im Jahre 1728 in Auffsig geborenen, berühmten Maler Anton Raphael Mengs (1728—1779), von dessen Vater Ismael das schöne Marienbild (eine Kopie nach Carlo Dolce, auf Kupfer gemalt) in der Dekanalkirche herrührt. Vom Spitalplatz nördlich wurde um dieselbe Zeit durch Ankauf des sogenannten Rollerschen Feldes (Besitzerin Oberstleutnantsgattin Emma Roller, geb. Daute aus NE. 109) seitens der Stadtgemeinde eine große Baufläche für Häuser geschaffen und dabei die **Kaiser Franz Josef-Straße** (nach weiland Se. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. 1830—1916) benannt, welcher anlässlich seines Besuches in Auffsig am 17. Juni 1901 (er residierte im Schulhause der I. Knaben-Volks- und Bürgerschule) diese Straße durchfuhr und die nach ihm benannte Kaiser Franz Josef I.-Knaben- und Mädchenbürgerschule besichtigte), die **Kleischer Straße**, nach Kleische führend, und die **Margarethen-Straße** eröffnet (benannt nach Frau Anna Margarethe Dörfel, geb. Hartl, welche in ihrer

x
xx
Linnegasse
Hoboken
Bismarckstraße

lektwilligen Verfügung am 18. April 1786 das Hospital St. Materni zum Universalerben ihres Vermögens einsetzte.)

An dieser Straße liegen die anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef I. 1888 errichteten beiden humanitären Anstalten: das städtische Armenhaus und das vom Asyl- und Waisenhausverein erbaute Kaiser Franz Josef I.-Asyl- und Waisenhaus. Gegenüber diesen Gebäuden befindet sich die evangelische Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht, erbaut 1891.

Im Jahre 1893 hatte die Aussiger brauberechtigte Bürgerschaft die Brauerei Schön-prießen käuflich erworben und beschlossen, das bisherige Bräuhaus N^o. 239 in der Langen Gasse, welches seit dem Jahre 1766 daselbst bestanden hatte, gänzlich aufzulassen und den ganzen Besitz (mit Ausnahme der Bräuhaus-schenke N^o. 235) einschließlich der Winkelmühle N^o. 240 auf Baustellen zu verkaufen. Im darauffolgenden Jahre wurden die in der Langen Gasse gelegenen Gebäude des Bräuhauses und die Winkelmühle abgetragen, der Baugrund geteilt und der zur Errichtung einer neuen Verbindungsstraße der Langen Gasse mit der Großen Wallstraße, welche den Namen **Bräuhausgasse** erhielt, nötige Grund liegen gelassen. Im selben Jahre (1894) wurde eine neue Straße von der Fabrikstraße entlang der neuerbauten Wollwarenfabrik C. Wolfrum zur Rämpferfabrik mit dem Namen **Austraße** (von dem Flurnamen „in der Au“ abgeleitet), sowie die um den neuangelegten Kommunalfriedhof am Schäferberg herumführende Straße mit **Schäferbergstraße** bezeichnet, an dessen westlicher Seite dann im folgenden Jahre die gegen Kleische führende **Flurenstraße** hinzutrat.

Im Jahre 1895 wurde durch Abteilung großer Grundflächen auf Baustellen den Erben nach Hermann Kroitsch und Anton Schmidt in der Großen Wallstraße gehörig, zwei Verbindungsstraßen der Großen Wallstraße mit der Ziebniker Straße angelegt, von denen die erstere den Namen: **Hermann Kroitsch-Straße** (nach dem Wollwarenfabrikanten und langjährigen Obmann der Aussiger Bezirksvertretung Friedrich Hermann Kroitsch (1822—1889), die zweite nach dem schon bei der Karlsgasse erwähnten Fabrikanten und Reichsratsabgeordneten Carl Wolfrum (1815—1888): **Carl Wolfrum-Straße** erhielt.

Durch den im Jahre 1894 beendeten Bau des neuen Krankenhauses wurden abermals zwei neue Straßen eröffnet, von welchen die entlang des Krankenhauses mit **Billrothstraße** (nach dem berühmten Professor der Chirurgie an der Wiener Universität Dr. Theodor Billroth (1829—1894), die Zufahrtsstraße zu dem Krankenhause **Arltstraße** (nach dem in Ober-Graupen geborenen, erst Prager, dann Wiener Universitätsprofessor der Augenheilkunde Ferdinand Ritter v. Arlt (1812—1887) bezeichnet wurde. Mittelfst Beschluß des Gemeindevauschusses wurde ferner die Verbindungsstraße von der Sandhöhe-Hauptstraße zur Altlerchenfelder-Hauptstraße **Rippeltstraße** benannt, zum Andenken an das dort bestandene städtische Armenhaus, Rippelt'sches Stift, nach dem Aussiger Primator Adam Rippelt von Brunnenstein, welcher im Jahre 1644 dem Hospital extra moenia einen Acker am obern Kleischer Wege nach 4 Strich lektwillig vermachte; die Verbindungsstraße der Pokauer, jetzt Kaiser Wilhelm-Straße, entlang der Anlagen, in welchen im Jahre 1903 die große Gewerbe- und Indu-

strie-Ausstellung abgehalten wurde und die dann im Jahre 1905 den Namen **Schilleranlagen** zum Gedächtnis an den deutschen Dichtersfürsten Friedrich v. Schiller (1759—1805) erhielten, wurde **Parkstraße** genannt; die Abzweigung von der Schäferbergstraße nach dem Kommunalfriedhof: **Am Friedhof** und eine neu angelegte Straße oberhalb der Elbestraße und der k. k. Staatseisenbahn: **Humboldt-Straße** (nach dem Naturforscher Alex. v. Humboldt (1769 bis 1859).

Durch Erwerbung bedeutender Grundflächen im benachbarten Kleische und Prödlitzer Gemeindegebiet für Neuansiedlung von Industrie und durch die Eingemeindung der beiden Nachbarorte Kleische und Schönpriesen im Jahre 1899 wurde die Bautätigkeit abermals erheblich gefördert, so daß die Stadt Aussig am 31. Dezember 1900 in 2009 Häusern 37.265 Einwohner gegen 1360 Häuser mit 23.646 Einwohner am 31. Dezember 1890 zählte.

Infolge der Eingemeindung von Kleische und Schönpriesen wurden zunächst zur Vermeidung von Doppelbenennungen umgeändert:

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß v. 3. Jänner 1900: Die frühere Dr. Schmejkalsstraße im Stadtteil Schönpriesen in **Dr. Ludwig Schlesinger-Straße** (nach Phil.-Dr. Ludwig Schlesinger, dem Nachfolger Schmejkals in der Führung der Deutschen in Böhmen, Direktor des Deutschen Mädchenlyzeums in Prag, Geschichtsforscher, (1838—1899);

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß v. 17. Sept. 1902: Die Bokauer Straße hinter der Kreuzbrücke im Stadtteil Kleische in **Rulmer Straße** (zum Andenken an die Bedeutung, die das Dorf Rulm durch die siegreichen Schlachten der vereinigten Oesterreicher, Preußen und Russen gegen die Franzosen im Jahre 1813 behalten hat).

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß v. 17. Juli 1903: die von der Türmiker Straße nach Hottowies neuangelegte Straße (ein Teil der alten Reichsstraße Dresden—Prag): **Coudenhove-Straße** (nach dem ehemaligen Statthalter von Böhmen Grafen Karl Coudenhove (1855—1913).

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß vom 20. Jänner 1904:

1. Im Stadtteil ehemalige Gemeinde Schön-priesen umzuändern: die Hafensstraße in **Habsburger-Straße**; die Bahnhofstraße in **Bahnstraße** (bei der k. k. Staats-Eisenbahn)- die Elisabethstraße in **Maria Theresia-Straße** (nach Kaiserin Maria Theresia, 1717—1780); die Franz Josef-Straße in **Albrecht-Straße** (nach Erzherzog Albrecht, 1817—1895); die Kirchengasse in **Hölzel-Straße** (nach dem ehemaligen gräfl. Iedeburischen Amtsdirektor Johann Wenzel Hölzel, 1770—1825, dem Stifter der Schön-priesener Schule).

Neubenannt wird: der straßenartige Platz vom „Friedensbund“ zum „Fassel“: **Hansaplatz** (nach dem im 13. Jahrhundert gebildeten Bund Lübecker und Hamburger Kaufleute).

Außer diesen Straßen befinden sich in der ehemaligen Gemeinde Schön-priesen noch folgende, schon früher benannte Straßen: die **Auffiger Straße**, **Berggasse**, **Eckelmann-Straße** (nach den Begründern der Spiritus- und Pregelbrefefabrik Gebrüder Louis, Hermann und Wilhelm Eckelmann), **Ferdinand-Straße** (nach Kaiser Ferdinand, 1793—1875), **Friedhof-Straße**, **Gisela-Straße** (nach Erzherzogin Gisela, Tochter Kaiser Franz Josef I., vermählt mit Prinz Leopold von Bayern), **Am Graben**, **Kellerstraße**, **Ludwig-Straße** (nach dem ehemaligen Herrschaftsbesitzer Grafen Ludwig Cavriani, gest. 1751), **Plener-Straße** (nach dem Präsidenten

des gemeinsamen obersten Rechnungshofes und Herrenhausmitgliede Ernst Freiherr v. Plener), **Rosengasse**, **Rudolf-Strasse** (nach dem verewigten Kronprinzen Rudolf, einzigen Sohn Kaiser Franz Josef I., 1858—1889), **Dr. Ruf-Strasse** (nach dem ehemaligen Besitzer der Herrschaft Schönriesen, Reichsratsabgeordneten des Landgemeindenbezirkes Luffig und jetzigem Herrenhausmitgliede J.-U.-Dr. Viktor Ruf), **Schulstrasse**, **Teichplatz**, **Terschner Strasse**, **Uferstrasse**, **Wassergasse**, **Weingartenstrasse**, **Wilhelm Wolfrum-Strasse** (nach dem Gesellschafter der Fa. Gebr. Edelmann und Sohn des Stadtrates und Reichsratsabgeordneten Carl Wolfrum, 1846—1895).

2. Im inneren Stadtgebiet: die Strasse von der Bielabrücke zum städtischen Landungsplatz: **Peter-Rai** (nach dem Begründer der Kohlenausfuhr auf dem Wasserwege, dem nachmaligen Bergwerksbesitzer Julius Peter, 1816—1909), die parallel zur Staatsbahn verlaufende Strasse von der Oster gegen die Biela: **Bielzipfel**.

3. Im nordwestlichen Stadtgebiete: die frühere Mühlsstrasse in Kleische in **Beethoven-Strasse** (Ludwig van Beethoven, 1770—1827, berühmter Tondichter); die von dem nördlichsten Ende dieser Strasse nach Süden verlaufende Strasse: **Mozart-Strasse** (Wolfgang Amadeus Mozart, 1756—1791, berühmter Tondichter); die südlich von der Beethoven-Strasse und zu dieser parallel von der Mozartstrasse aus nach Westen verlaufende Strasse: **Anzengruber-Strasse** (Ludwig Anzengruber, österr. Volksdichter, 1839—1889); die Strasse von der Mozartstrasse zur Kulmer Strasse: **Stifter-Strasse** (Adalbert Stifter, deutschböhmischer Dichter und Schriftsteller, 1805—1868); die

Straße von der Mozart-Straße zur Gabelsberger-Straße: **Uhlandstraße** (Ludwig Uhland, deutscher Dichter, 1787—1862); die Straße von der Beethovenstraße bis zu den Bergerischen Grundstücken: **Grillparzer-Straße** (Franz Grillparzer, österreichischer Dichter, 1791—1872); die von der Kaiser Franz Josef-Straße im Süden des Krankenhauses zur Kleischer Straße verlaufende Straße: **Dr. Löschner-Straße** (Med.-Dr. Josef Freiherr v. Löschner, Universitätsprofessor, kaiserl. Leibarzt, Schöpfer des Kaiser Franz Josef-Kinder-Spitals in Prag (1809 bis 1888)); die Hauptstraße vom Anfange der Löschner- und Kaiser Franz Josef-Straße an bis zum Plaze in der Nähe des jetzigen Stadtteils Kleische: **Dr. Ohnjorg-Straße** (nach dem Altbürgermeister Rechtsanwalt J.-U.-Dr. Franz Ohnjorg); die Verbindungsstraße zwischen Dr. Ohnjorg- und Kulmer Straße: **Gabelsberger-Straße** (Franz K. Gabelsberger, Erfinder der Stenographie, 1789—1849); der nordöstlich von der Kaiser Franz Josef-Schule liegende Plaz: **Jahn-Plaz** (Friedrich Ludwig Jahn, der deutsche Turnvater, 1778—1852); die von der Mitte dieses Plazes führende Straße: **Dr. Beutel-Straße** (zum Andenken an den Stadtrat, Ortschaftsinspektor Rechtsanwalt J.-U.-Dr. Emanuel Beutel, 1859—1905); die von der Schäferberg-Straße nach Norden zur Kleischer Straße abzweigende Straße: **Songruben-Straße** (Flurname); die Verbindungsstraße von der Kaiser Wilhelm-Straße bei der Adler-Apothekē über die Kaiser Franz Josef-Straße zur Kleischer Straße: **Dr. Weis-Straße** (nach dem ehemaligen Stadt- und Spitalarzte, Stadtrat, Kaiserlichen Rat Med.-Dr. Wenzel Weis, 1829—1917).

4. Im Prödlitzer Stadtteil: die von der **Fabriksstraße** östlich der Glashütte gegen Norden

bis Kleische verlaufende Straße: **Dr. Gintl-Straße** (nach dem ehemaligen Präsidenten des Oesterr. Vereins, Professor der Chemie an der deutschen Technik in Prag Dr. Wilhelm Friedrich Ritter v. Gintl, 1845—1908); die Straße vom Laurenziwege entlang des Wohnhauses der Firma Schäffer u. Budenberg: **Apfelstraße** (nach dem ehemaligen Stadtrat Emil Apfel, 1840—1903); die Straße östlich von der Rampherfabrik nach Norden: **Alexander v. Wölfel-Straße** (nach dem ehemaligen Direktor des Oesterr. Vereins und langjährigem Gemeindeauschufmitgliede Alexander v. Wölfel, 1841—1899); die Fortsetzung der Schäferbergstraße von der Gintlstraße bis an die Wölfel-Straße: **Dr. Schaffner-Straße** (nach dem ehemaligen Generaldirektor, dann Präsidenten des Oesterr. Vereins Dr. techn. Max Schaffner, 1830—1905); die Verbindungsstraße zwischen Wölfel- und Gintl-Straße: **Rögler-Straße** (nach dem Altbürgermeister Zivil-Ingenieur Adolf Rögler, 1822—1895); die nach Westen führende Verlängerung der Schaffner-Straße von der Wölfel-Straße an: **Liebig-Straße** (nach dem Chemiker, Universitäts-Professor Justus Freih. v. Liebig, 1803—1873); die von der Gintl-Straße entlang der Häuser der Firma C. Wolfsum verlaufende Straße: **F. A. Wagner-Straße** (nach dem ehemaligen Stadtrat und Kaufmann Franz Anton Wagner, 1820—1891).

5. Im Türmiker Stadtteil: die erste nach Norden von der Türmiker abzweigende Querstraße: **Kanneberger-Straße** (nach dem ehemaligen Bürgermeister Josef Kanneberger, 1831—1888); die zweite Parallelstraße dortselbst: **Strohschneider-Straße** (nach dem ehemaligen Bürgermeister Anton Strohschneider, (1812—1883).

Mit Gemeindeauschuß-Bejchluß v. 2. Nov. 1907: Den zwischen den Einmündungen der Lindenstraße, des Burgstadtl's, der Gerbergasse, der Bahnhofstraße und dem Aufnahmsgebäude der Staatseisenbahn liegenden Platz: **Bahnhofspatz.**

Die Verbindung zwischen der Großen Wallstraße und der Mariengasse beim Beginn der Dulze: **Ziegelstraße** (nach der benachbarten Ziegelei); die von der Türmiker Straße bei der Dürschmidt'schen Lackfabrik südostwärts abzweigende und im Münzertal aufwärts führende Straße: **Münzer-Straße**; die von der Türmiker Straße nordwärts zur Ranneberger-Straße führende Straße: **Höhnel-Straße** (nach dem ehemaligen Stadtrat und Obmann der Waldsektion Franz Höhnel, 1856—1889); die von der Fabrikstraße bei dem Richterschen Gasthause gegenüber der Glashütte südlich nach der Biela und der dort bestehenden Kapelle abzweigende Straße: **Kapellenstraße**, die aus der Kapellenstraße nach Osten abzweigende, zu den Werkstättenhäusern der Auffig-Teplitzer Eisenbahn führende Straße: **Fünfhaus**; die zwischen der Fabrik A. Lackmann u. Co. und dem Landwirtschaftlichen Lagerhause von der Fabrik nordwärts bis zur Schwenkestraße führende Straße: **Lagerhausstraße**; die von der Dr. Schaffner-Straße nordwärts zur Schwenke-Straße führende Straße: **Sachsenstraße**; die zwischen der Kleischer- und Tongrubenstraße nördlich des Hauses Nr. 1597 anzulegende Straße: **Solvay-Straße** (nach dem Erfinder des Ammoniaksoดาverfahrens Ernst Solvay (geb. 1858); der im Alt-Auffiger Gebiet liegende Teil der Uferstraße von der Hafensstraße südwärts nach der Elbe: **Am Laden** (ehemaliger Flurenname); die von der Schönprejener Straße beim Gasthause

„Friedensbund“ nach der Hafenstraße abzweigende Straße: **Hamburger Straße**.

Im Stadtteil Schönriesen: die von der Dr. Ruß-Straße abzweigende bis zur Dr. Schlesinger-Straße führende Straße: **Schloßstraße**; die von der Friedhoffstraße ostwärts am Fuße der Annahöhe entlang bis zur Tetschner Straße führende Straße: **Anna-Straße** (von der in der Nähe befindlichen Annahöhe, vormals Krebshöhe, benannt nach der Gemalin Anna des ehemaligen Herrschaftsbesizers J.-U.-Dr. Viktor Ruß).

Im Stadtteil Kleische: die von der Prödliger Grenze ostwärts bis nach Alt-Kleische führende Straße: **Schwenke-Straße** (ehemaliger Flurenname); die von der Dr. Ohnsorg-Straße bei der Abzweigung der Sabelsberger-Straße südwärts oberhalb des Krankenhauses nach der Kleischer Straße führende Straße, an welcher die k. k. Staats-Oberrealschule und die k. k. Staats-Gewerbeschule liegen: **Schiller-Straße** (nach dem deutschen Dichtersfürsten Friedrich v. Schiller, 1759—1805); die von der Dr. Ohnsorg-Straße westwärts abzweigende, zwischen Staatsgewerbe- und Staatsrealschule bis zu dem lageplanmäßigen Sternplatz führende Straße: **Kessel-Straße** (nach dem Techniker und Erfinder der Schiffschraube Josef Kessel, geb. 1793 in Ehrudim, gest. 1857 in Laibach); die von der Kulmer Straße südlich abzweigende, bei der deutschen Blindenschule gegen Alt-Kleische vorbeiführende Straße: **Westphalen-Straße** (nach dem ehemaligen Besitzer der Herrschaft Kulm, Reichs-Grafen Friedrich v. Westphalen zu Fürstenberg (1830—1900), von welchem die Stadtgemeinde den großen Grundbesitz in Kleische mit dem Meierhof im Jahre 1898 käuflich erwarb); die von der Kulmer

Straße gegenüber dem Gasthaus „Zur Hühnersteige“ südlich abzweigende, die Beethoven-Straße kreuzende, zu dem südwestwärts liegenden, großen lageplanmäßigen Platz (Sternplatz) führende Straße: **Nibelungen-Straße** (nach dem Nibelungengeschlecht in der deutschen Sage, dessen Reichtümer, den Nibelungenhort, Siegfried erkämpfte),

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß v. 13. Sept. 1911: Die Verbindungsstraße zwischen Schiller-Straße und Dr. Löschner-Straße: **Helmholz-Straße** (nach Hermann Ludwig Ferdinand v. Helmholtz, Professor der Anatomie, Physiologie und Physik, berühmten Naturforscher, namentlich auf den Gebieten der Optik und Akustik, 1821—1894).

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß v. 8. Jänner 1913: Die Straße parallel zur Liebig-Straße, die Ausstraße durchschneidend: **Gutenberg-Straße** (nach dem Erfinder der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg, 1397—1468); die von der Schwenke-Straße zur Walzenfabrik führende Straße: **Payer-Straße** (nach dem österreichischen Nordpolfahrer Julius Ritter v. Payer, 1842—1915); die von der Altlerchenfelder-Hauptstraße zum Kellermanngraben verlaufende Straße: **Kellermann-Straße** (nach dem ehemaligen Bürgermeister Raymund Kellermann, 1800—1859).

Mit Gemeindeauschuß-Beschluß vom 23. Juli 1913 wurden die Parkanlagen am alten, 1893 aufgelassenen Friedhof nach dem österreichischen Volksdichter Peter Rosegger: **Rosegger-Park** benannt.

